Bubenbergdenkmal und Kantonalschützenfest

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **171 (1898)**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-655601

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bubenbergdenkmal und Kantonalschützenfest.

Es war ein glücklicher Gedanke, die Enthüllung des Bubenberg-Denkmals und die Eröffnung des Berner Kantonalschützenfestes zu vereinigen.

In freudiger Feststimmung schlugen die Herzen, und wallender Flaggenschmuck, Kränze und Blumen gaben Zeugnis von der warmen Sympathie, welche die Berner den wackern Schützen entgegenbrachten.

Auch der Himmel hatte sich als Verbündeter gezeigt, und strahlender Sonnenschein ließ die im Festschmuck prangende Stadt doppelt fröhlich erscheinen. Ein imposanter, wohl mehr als 2500 Teilnehmer zählender Zug bewegte sich unter Kanonendonner und den Klängen verschiedener Musiken gegen 9 Uhr nach dem Bubenberg-Denkmal. Dort gruppierten sich alle Teilnehmer in großem Bogen um das Denkmal und umschlossen es mit einem Kranz von mehr als 100 Fahnen. Unter den Klängen des Schweizerpsalmes fiel die blau-weiße Hülle, welche das Standbild den Blicken entzogen hatte.

Oberst Walther, Präsident des Denkmalkomitees, übergab das Denkmal der Stadt Bern und überreichte dem Schöpfer desselben, dem genialen Künstler Max Leu, namens des Initiativkomitees einen Lorbeerkranz.

Der Künstler hat ihn redlich verdient, das Werk lobt seinen Meister.

Ein Schauer der Bewunderung durchbebte die Menge, und donnerndes Hurrarufen gab den Gefühlen der Teilnehmer Ausdruck.

Barhäuptig im schlichten Haarschmuck, panzerbewehrt und kampfbereit steht er da, der Held von Murten, der Mann ohne Menschenfurcht; seine rechte Hand hält das Schlachtschwert fest umschlossen, während die linke nach vorn weist, abweisend und schützend zugleich. In seinen Blicken, in seiner ganzen Haltung ist zu lesen: „Hier giebt's nur Sieg oder Tod!"

Nachdem die verschiedenen Abgeordneten und Deputationen ihre Kränze unter erhebenden Reden und Ansprachen am Fuß des Denkmals niedergelegt hatten, formierte sich der Festzug aufs neue und marschierte in strammem Tempo nach dem Schießplatz. Natürlich durfte der Bernermutz dabei nicht fehlen, so wenig als die weißgekleideten Mädchen, welche unter ihrem Blumenschmuck einem wandelnden Garten gleichsahen.

Die hohen Bundesbehörden, Offiziere und Studenten, Zünfte und Vereine, alles hatte sich bemüht, den Festzug zu einem glänzenden zu gestalten und den Schützen einen würdigen Empfang zu bereiten.

Auf dem Wylerfeld angelangt, übergab Nationalrat Feller, Präsident des letzten Kantonalschützenfestes in Thun, die Kantonalfahne und schloß nach schwungvoller Rede mit einem Hoch auf Bern und die Mutter Helvetia.

Oberst Scherz, Präsident des Berner Organisationskomitees, übernahm die Fahne mit einer kurzen Ansprache; die 100 und mehr Vereinsfahnen senkten sich vor der Kantonalfahne — sie wurde aufgepflanzt — der erste Schuß fiel — das Fest war eröffnet.

Ebenso schön wie der Beginn des Festes war auch sein Verlauf. Der Zudrang war groß und die Schießergebnisse sehr befriedigend.

Das Ordonnanzgewehr erwies sich auch hier wieder als ausgezeichnete Waffe, die eine Konkurrenz mit den Privatwaffen nicht zu scheuen braucht. Das Fest schloß mit der Gabenverteilung am 28. Juli.

Mit dem ersten Lorbeerkranz schmückte der Präsident des Schießkomitees (Major Edm. Probst) die kantonale Schützenfahne. Hierauf proklamierte er die Namen der mit Lorbeerkränzen ausgezeichneten Sektionen und Gruppen, sowie die ersten Gewinner in jeder Scheibe. Raumes halber bringen wir nur die Berner Gesellschaften und Schützen:

1. Sektionswettschießen. Rang: 2. Biel, Schützengesellschaft; 3. Burgdorf, Schützengesellschaft; 5. Frutigen, Feldschützengesellschaft; 16. Thun, Feldschützengesellschaft; 17. Langenthal, Schützengesellschaft; 21. Bolligen, Feldschützengesellschaft; 22. Thun, Infanterieschützengesellschaft; 25. Sonceboz-Sombeval, Société de tir; 27. Lenk, Feldschützengesellschaft; 28. Ringgenberg, Feldschützengesellschaft; 30. Saanen, Feldschützengesellschaft; 32. Interlaken, Feldschützengesellschaft; 33. Münsingen, Schützengesellschaft; 33a. Bözingen, Schützengesellschaft; 35. Aarberg, Schützengesellschaft; 36. St. Immer, Société militaire; 37. Tüscherz-Alfermee, Schützengesellschaft; 38. Bümpliz, Feldschützengesellschaft.

2. Gewehre und Stutzer. Nachstehende Berner erhielten in folgenden Stichscheiben Lorbeerkränze: „Kunst": 1. Hofer, Fritz, Herzogenbuchsee. „Glück": 2. Äberhard, E., Bern. 10. Müller, P., Worblaufen. — Militärstich. 1. Kategorie: 4. Eberle, A., Bern. 2. Kategorie: 4. Schoch, S., Lehrer, Frutigen; 5. Mollet, A., Bäcker, Tüscherz; 6. Kunz, O., Bern; 7. Tschabold, E., Twann; 10. Pulver, A., Lehrer, Aarwangen. — Kehrserien. Ordonnanzwaffen: 5. Röthlisberger, Lehrer, Münsingen; 10. Tenger, Major, Bern. — Kehrserien. Privatwaffen: 1. Köhler, Beamter, Bern; 2. Schürch, U., Säger, Thierachern; 3. Marti, K., Lehrer, Thun; 4. Grunder, F., Thun.

3. Revolver. Stichscheibe „Kunst": 5. Jacky, Ed., Bern. „Glück": 2. Wirth, Zahnarzt, Bern. Revolverserien: 4. Probst, Paul, Bern. — Gruppenwettkampf: 7. Bern, Pistolenschützengesellschaft; 12. Bern, Revolverschützengesellschaft. — Ehrenmeldungen erhielten folgende Berner Revolverschützengesellschaften: 14. Thun, Revolverschützen; 16. Hindelbank, Gruppe II; 23. Thun, Revolverschützen; 24. Bern, Revolverschützen „Zähringia"; 26. Biel, Revolverklub. — Dem Präsidenten des Organisationskomitees, Oberst Scherz, Gemeinderat, wurde als Anerkennung für die vorzügliche Leitung des Festes vom Organisationskomitee ein großer Schützenbecher nebst Kranz überreicht. — Der schöne Verlauf des 10tägigen Festes wird jedem Teilnehmer in angenehmer Erinnerung bleiben.

Die Stimme des Gegners.

In einem Dorfe wird eine Wahlversammlung, da ein anderes Lokal nicht zu haben ist, in einer Scheune abgehalten. Neben der Scheune liegt ein Stall. Der redende Kandidat wird in der Aufzählung seiner Vorzüge plötzlich durch das laute Brüllen eines Rindes unterbrochen. Nachdem sich die Heiterkeit der Zuhörerschaft gelegt hat, bemerkt der Redner: „Meine Herren! Auf diesen Einwurf meines Gegners war ich allerdings nicht gefaßt!"

Standpunkt.

„Der Himmel ist doch höher, als ich dachte", sagte die Lerche zum Maulwurf. „Ich bin heute den ganzen Morgen kerzengerade in die Höhe geflogen, aber es war doch immer nur blaue Luft über mir. Einen Herrgott aber muß es geben, Maulwurf! Ich fühle es, je höher ich steige, desto mehr!" „Standpunkt", brummte der Maulwurf. „Ich bin überzeugt, es giebt keinen Herrgott. Je tiefer ich grabe, desto stärker fühle ich es!"

Zutreffend.

Frau (recht böse, zum Mann): „So, jetzt geh' hinaus und sage der Köchin in meinem Namen ordentlich die Meinung!" Mann (in der Küche): „Kathi, ich befehle Ihnen in des T—s Namen, nicht ins Bett zu gehen, bis Ihre Arbeit gründlich gethan ist!"

Unerhört.

Bauer (seinem Sohn eine Ohrfeige gebend): „Bub, dummer, meinst, i hätt' dir 'n Regenschirm kauft, damit mit ihm im Regenwetter rumlaufen kannst?"